# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 235. — Sonnabend den 8. Oktober 1887. — V. Jahrg.


## × Deutschland und Italien.

Der Besuch, welchen der italienische Minister-Präsident, Herr Crispi, dem Reichskanzler in Friedrichsruh abgestattet hat, ist Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit in ganz Europa. Als vor kurzem der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnocky wiederum in Friedrichsruh anwesend war, nannte ein österreichisches Blatt den Fürsten Bismarck den „Friedenskanzler," der sobald darauf erfolgte Besuch des italienischen Ministers spricht daher deutlicher aus, als wie Reden oder andere Kundgebungen es vermöchten, in welcher Richtung auch Italien seinen politischen Einfluß geltend zu machen bestrebt ist. Den Anschluß an die Friedenspolitik der beiden mitteleuropäischen Kaisermächte, Deutschland und Oesterreich, hat Italien schon vor Jahren vollzogen, aber nach dem Tode des Ministers Depretis, des treuen Pflegers der Freundschaft mit Deutschland, mochte es für seinen Amts-Nachfolger von Werth sein, auch an seiner Auffassung der politischen Beziehungen Italiens und der Aufgaben der italienischen Politik nirgends den geringsten Zweifel zu belassen.

Unter den vielen wichtigen politischen Vorgängen dieses Jahres ist der Besuch des italienischen Ministerpräsidenten in Friedrichsruh ohne Zweifel einer der bedeutsamsten. Wer die Entwickelung der europäischen Politik, wie sie sich seit Beginn dieses Jahres vollzogen, aufmerksam verfolgt, kann nicht in Zweifel sein, daß der Besuch des hervorragenden italienischen Staatsmannes ein Glied in der Kette dieser politischen Entwickelungen ist. Man wird darin nicht den Ausgangspunkt neuer Verhältnisse und Gestaltungen, wohl aber eine neue Besiegelung und Bestätigung derjenigen Gruppirung der Mächte zu erblicken haben, welche sich in den letzten Jahren wiederholt als ein fester Damm gegen die Hochfluth unfriedlicher Bestrebungen erwiesen hat. Derselbe hat in Friedrichsruh nur eine erneute Verstärkung erfahren, welcher der uneingeschränkte Beifall aller friedlichen und besonnenen Elemente in Europa zu Theil wird.

Ebenso wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn sucht Italien den Frieden zu erhalten. Nachdem es das Ziel erreicht, welches der Gegenstand der nationalen Sehnsucht war, hat auch Italien sich den schwierigen Aufgaben seiner inneren Entwickelung gewidmet, welche ihm ein unermeßliches Arbeitsfeld bietet. Diesen Aufgaben will es ungestört leben können und Italien hat daher gleich den anderen friedlich bestrebten Mächten ein Interesse an der Erhaltung des jetzigen, durch internationale Verträge beschlossenen europäischen Rechtszustandes. Auf die Sicherung und Befestigung desselben ist die Sorge der deutschen Politik unablässig gerichtet, und Herr Crispi beweist durch seinen Besuch in Friedrichsruh in unwiderleglicher Weise, mit welcher Aufrichtigkeit und Entschlossenheit Italien an dieser Sorge theilnimmt.

Von der immer mehr zusammenschmelzenden Schaar der Männer, welche an der Wiege des jungen italienischen Nationalstaates gestanden und denselben auf den Trümmern einer unheilvollen nationalen Zerrissenheit errichten halfen, ist Crispi einer der bedeutendsten. Nur vier Jahre jünger als Fürst Bismarck hat er an der Einheitsbewegung in Italien seit der Mitte dieses Jahrhunderts einen hervorragenden Antheil genommen und bei den verschiedenen Phasen derselben stets mit im Vordergrunde gestanden. Seit 1860 hat er stets entweder der Kammer oder der Regierung angehört, und seine Landsleute, nicht nur die vorgeschrittene liberale Partei, zu welcher er zählt, setzen mit Recht großes Vertrauen in seine Begabung als Repräsentanten der Traditionen jener schweren und mühevollen Zeit, in welcher das neue Italien erbaut wurde.

Seine Reise nach Friedrichsruh führt ihn nach 10 Jahren zum zweiten Male mit dem deutschen Reichskanzler zusammen. Die sympathische Aufnahme, welche Herr Crispi im Jahre 1877 in Berlin gefunden, erneuerte sich während dieser letzten Tage in der einmüthigen Befriedigung, welche sich in der gesammten deutschen Presse über den Besuch des italienischen Ministers kundgab. Der Umstand, daß diese Befriedigung auch in Oesterreich-Ungarn durchweg getheilt wird und man dort den Besuch des Herrn Crispi gleichsam als die Fortsetzung des Besuchs des Grafen Kalnocky betrachtet, bekundet deutlich den hohen Werth, welchen die friedliche Annäherung und Verständigung der drei Reiche für den Frieden und das Wohlergehen des gesammten Welttheils in sich schließt.

## Politische Tagesschau.

Der General der Infanterie z. D. Graf Hugo Ewald von Kirchbach ist heute in Folge eines Schlaganfalls auf seinem Gute Moholz bei Niesky im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Verstorbene, Chef des niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46, nahm ruhmreichen Antheil am böhmischen Feldzuge, wo er die 10. Infanterie-Division führte. 1870 zum kommandirenden General des 5. Armeekorps ernannt, zeichnete er sich durch die Gefechte bei Weißenburg und Wörth aus, in welch letzterem Kampf er leicht am Genick verwundet wurde. Ferner machte er sich dadurch berühmt, daß er alle Ausfälle der Pariser zurückschlug, namentlich den letzten großen Ausfall vom 19. Januar 1871. 1875 erhielt er gelegentlich der Kaisermanöver des 5. Korps den Schwarzen Adlerorden, 1876 feierte er sein 50-jähriges Dienstjubiläum, 1880 erhielt er nach 54jähriger Dienstzeit den erbetenen Abschied unter Verleihung des Grafentitels.

Die officiöse „Norddeutsche Allg. Ztg." widmet heute an leitender Stelle dem Besuche des italienischen Ministerpräsidenten in Friedrichsruh einen Artikel, worin es heißt: Der Besuch des Herrn Crispi in Friedrichsruh hat die volle Uebereinstimmung der beiden Staatsmänner in ihrer Entschlossenheit ergeben, im Verein mit Oesterreich-Ungarn den Frieden zu erhalten, einen europäischen Krieg nach Möglichkeit zu verhindern und im Falle der Nothwendigkeit gemeinsam abzuwehren. Diese Aufgabe ist keiner schwebenden Detailfrage untergeordnet; sie ist auch nicht der Ausfluß vorübergehender persönlicher Stimmungen, sondern das Ergebniß der Gesammtinteressen beider Völker, welche gewillt sind, nach Wiederherstellung ihrer nationalen Einheit sich der Pflege der damit errungenen Güter zu widmen. Der friedliche Bürger, welcher jedes neue zur Bekräftigung des europäischen Friedens dienende Pfand mit Freuden begrüßt, wird deshalb mit Genugthuung ebenso wie auf den Besuch des Grafen Kalnocky in Friedrichsruh auf den des Ministerpräsidenten Crispi hinblicken. In diesem Sinne hat sich die öffentliche Meinung Europas durch die überwiegende Mehrzahl der Zeitungen ausgesprochen. Diejenigen ausländischen Stimmen, welche ihr Mißfallen über diesen Besuch zu erkennen geben, zeigen dadurch, daß sie nicht der großen Mehrheit der europäischen Bevölkerung angehören, welche den Frieden will, sondern der kleinen Anzahl derer, welche die Calamität großer Kriege über Europa herbeizuführen suchen.

Die Auseinandersetzung der Parteien über die Verlängerung der Reichstagswahlperioden sind in ein lustiges Stadium getreten. Die deutschfreisinnige Presse hat bekanntlich am lebhaftesten gegen die mit der Verlängerung der Wahlperioden angeblich verknüpfte Verkürzung der Volksrechte geeifert. Nun ist aber festgestellt worden, daß hervorragende Mitglieder der freisinnigen Partei, namentlich Dr. Bamberger, früher selbst für eine Verlängerung der Reichstagswahlperioden eingetreten sind. Dr. Bamberger hat sowohl im Jahre 1874 als auch im Jahre 1878 eine solche Verlängerung vorgeschlagen und diejenigen seiner Parteigenossen, die später mit ihm die Secession und dann die Fusion mit den Richterianern durchmachten, haben den Vorschlag ganz vortrefflich gefunden. Jetzt sind dieselben Leute ob solcher reaktionärer Anwandlungen ganz entsetzt. Dr. Alexander Meyer macht einen schwachen Versuch, seinen Secessions- und Fusionskameraden beizuspringen, indem er sagt, damals wäre ein solcher Vorschlag in der That unbedenklich gewesen, denn durch das Budgetrecht des Reichstags seien die Volksrechte in so hohem Grade gesichert gewesen, daß eine Abbröckelung von denselben nicht zu befürchten war. Das Budgetrecht hat aber weder seit 1874 noch seit 1878 eine Veränderung erfahren.

Nachdem Montag Botschaftsrath Raindre dem Grafen Herbert Bismarck die Abschrift der französischen Akten in Sachen des deutsch-französischen Grenzvorfalls übergeben hat, liegt nunmehr endlich die deutsche wie die französische amtliche Darstellung des Sachverhalts der Reichsregierung vor; da aber inzwischen nach allseitiger Annahme durch das Entgegenkommen des deutschen Reichskanzlers der Zwischenfall auf diplomatischem Gebiete seine Erledigung gefunden hat, so bleibt nun die volle Berücksichtigung des ganzen Materials, auch des französischen, ausschließlich dem deutschen Militärgericht überlassen, das die Frage zu entscheiden haben wird, inwieweit dem Jäger Kaufmann eine strafbare Schuld zur Last fällt. Auffallend ist, meint die „Kölnische Zeitung", daß sowohl die deutschen wie die französischen Zeugen übereinstimmend bekundet zu haben scheinen, die französischen Jagdgäste hätten nur einen einzigen Pfad betreten und es gebe in der Gegend nur diesen einen Pfad, daß aber gleichwohl in starrem Widerspruch zu einander die deutschen Zeugen diesen Pfad als auf deutschem, die französischen aber ihn als auf französischem Gebiete liegend bezeichnen. Das deutsche Militärgericht wird versuchen müssen, diesen Widerspruch zwischen den beiderseitigen Aussagen aufzuklären; denn es ist klar, daß die irrige Voraussetzung des Jägers Kaufmann, er habe es mit einer Bande Wilddiebe zu thun, eine ganz andere Beurtheilung erfahren muß, je nachdem feststeht, daß die französischen Jäger durch Betreten deutschen Jagdgrundes dazu beigetragen haben, diesen Irrthum hervorzurufen, oder daß sie ausschließlich auf französischem Gebiete geblieben sind. Auf den Ausfall dieser Untersuchung kann aber selbstverständlich die deutsche Regierung bei der unantastbaren Unabhängigkeit unserer Gerichte keinen andern Einfluß ausüben, als daß sie alles ihr von französischer Seite zugehende Beweismaterial dem Militärgericht unterbreitet.

Die „Budap. Korr." behauptet nochmals, daß im Laufe der nächsten Wochen die Erneuerung des Meistbegünstigungsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland erfolgen werde.

Offiziöser Meldung zufolge, soll die Frage der Anwendung des kleinen Koltbers bei dem österreichischen Repetirgewehr der Lösung nahe sein. Es soll eine neue Konstruktion gefunden sein, welche auch bei Beibehaltung des gegenwärtigen Pulvers die Anwendung des kleinen Kalibers ermöglicht.

---

## Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dann hatten sie sich verlobt, in der Zeit, da Ralph Badolf ungewöhnlich gute Zeiten hatte und mehr Geld verdiente, als er verdient hatte: genug wie er meinte, um seine Alice zu heirathen und sich einen Haushalt zu gründen, wenn auch in bescheidenster Weise.

Ralph war ein tüchtiger Klavier- und Orgelspieler und dies bildete seinen Erwerb. Im Anfange hatte er viele Beschäftigung und die kluge Alice ersparte jede Woche eine hübsche kleine Summe von dem Gelde, das Ralph stets ihren Händen übergab, wenn er vor Vergnügen strahlend, nach Hause kam. Zuerst gab es köstliche kleine Diners und, wenn auch einfache, doch wohlschmeckende Nachtmahle; dann verzichtete die sparsame Alice auf die delikaten Desserts, später schmolz das Nachtmahl zu einfachem Thee zusammen, und sie kamen darin überein, daß eine Tasse Kaffe und etwas Brot zum Frühstück vollkommen genügend sei.

Und dann — kamen noch schlmmere Zeiten, wo Alices kleine Ersparnisse nach und nach zusammenschrumpften, und keine Aufforderungen zum Spielen bei Kirchenconkerten oder Soireen kamen, — Tage, wo selbst der Tasse Kaffe, Milch und Zucker und dem Brode die Butter fehlten.

Dann kam der Miethzins, der, obwohl in den Augen des Vermiethers eine elende, kleine Summe, doch nicht erlegt werden konnte, und Alice mußte im Zimmer den Mantel tragen, um das Feuer zu ersparen, während Ralph überall herumlief, um Beschäftigung zu suchen, und nach und nach verkaufte Alice ihre wenigen Haushaltungsgegenstände, bis nichts mehr da war, was sie entbehren konnte. An demselben Morgen, als Marianne Nollis in ihrem eleganten Boudoir den Brief an ihren Bruder schrieb, bewohnte dessen Frau den armseligen, kleinen Raum, der ihnen als Schlafzimmer, Küche und Speisezimmer diente. Sie war ein liebes, echt weibliches Geschöpf, nicht älter als siebzehn oder achtzehn Jahre, mit nußbraunem Haare, das einfach in einen Knoten zusammengedreht war, mit unschuldigen, weit geöffneten, blauen Augen, die noch niemals, selbst in den finstersten Stunden ihres ehelichen Lebens, den Schatten eines Vorwurfes gegen Ralph hatten blicken lassen — muthige, gute Augen, die jedoch jetzt, wo Ralph nicht da war, um es zu sehen, recht kummervoll blickten.

Sie hatte das Zimmer zusammengeräumt, den kleinen, schmalen Laufteppich befestigt, das Feuer in dem winzigen Kochofen angezündet, und nahm dann einen kleinen, geräucherten Häring, den sie in Stücke schnitt und auf einem Teller recht appetitlich anrichtete, nachdem sie ihn gebraten hatte, dann schnitt sie zwei Stücke Brot ab und holte einen Krug frischen Wassers, worauf ihre Vorbereitungen zu Ende waren und sie aus dem Fenster blickte, um zu sehen, ob Ralph nicht zu Mittag käme, denn er war wie gewöhnlich ausgegangen, um einen Verdienst zu suchen. Ihre Augen leuchteten, als sie ihn kommen sah und sie warf ihm einen Kuß zu, als er müde nach dem Fenster hinaufblickte.

Sie setzte den Fisch auf den Tisch und ein winziges Stückchen Butter neben den Teller ihres Mannes — nicht einen Moment daran denkend, daß für sie keine da war.

Seine Schritte tönten langsam und schwer auf den unbedeckten Treppen — Alice kannte die Muthlosigkeit und Verzweiflung, die sie niederdrückten, und es erforderte ihren ganzen Muth, das sonnige Lächeln hervorzubringen, das ihn begrüßte, als er eintrat.

„Es ist wirklich kalt heute, nicht wahr, Ralph? Aber sieh, wie unser Häring raucht! Komme, Geliebter, ehe er kalt wird — ehe er kalt wird — riecht er nicht sehr einladend?"

Er trat zum Feuer und hielt seine Hände darüber, um sie zu erwärmen, und als er so dastand, sah man, daß er entschieden ein hübscher Bursche war, doch seiner dunkeln, herrlichen königlichen Schwester so unähnlich, wie sich Geschwister nur sein können. Er war blond und gewöhnlich leicht geröthet, sein Haar hell, dicht gelockt und kurz geschnitten. Seine Augen waren blaugrau — treuherzige, liebevolle Augen, die bedauernd und wehmüthig auf sein junges Weibchen blickten. Der Mund war schön geformt, und ein langer, seidenweicher Schnurrbart bedeckte ihn leicht; er hatte schöne, regelmäßige Zähne, und, wenn er lächelte, einen außerordentlich angenehmen Ausdruck. Doch in seinem Kinne war sein ganzer Charakter ausgeprägt: es war klein, kurz und hatte ein Grübchen; es zeigte eine Verbindung von Unentschlossenheit, Charakterschwäche und Nachgiebigkeit, — und ein aufmerksamer Beobachter merkte an seiner ganzen Art, seinem Betragen, seinen Bewegungen, seiner Stimme, einen Mangel an Festigkeit, obgleich es augenscheinlich war, daß er ein junger Mensch mit guten, edlen, großherzigen Regungen war, der das Recht liebte und das Unrecht haßte, dem jedoch die Kraft fehlte, das Recht zu erzwingen, wo das Unrecht leichter war.

Er ging fein gekleidet, — Alice war in dieser Hinsicht entschlossen und gebieterisch und Ralph Badof trug seinen einzigen guten Anzug, wenn er auf die Straße ging, während er ihn zu Hause sogleich ablegte und Alice ihn bürstete und reinigte und glättete bis zum nächsten Male. Jetzt trat er in das kleine Kämmerchen, das Alice ganz großartig „Mr. Badolfs Ankleidezimmer" nannte, und wechselte seinen Anzug gegen die abgetragenen, geflickten, doch fleckenlos reinen Kleider, die er im Hause trug, während Alice ihm einen Stuhl zurechtsetzte, Butterbrot für ihn aufstrich, den Fisch vor seinen Teller stellte und sich hinsetzte.

„Komme, Ralph, ich bin bald verhungert! Was für ein Glück ist es, daß ich keine Modedame bin, denn ich wäre nicht im Stande, bis Abend auf mein Mittagessen zu warten!"

Sie war lustig, wie ein Vogel, doch Badolf kam in düsterer Stimmung aus seinem „Ankleidezimmer" und setzte sich mit trauriger hoffnungsloser Miene.

„Ich bin neugierig, wo wir morgen Frühstück hernehmen werden! — Oder Mittagessen — oder sonst etwas Anderes! Ich bin in allen Orten herumgelaufen, überall und nirgends ist auch nur ein Penny zu verdienen. Dabei hielt mich noch Mr. Fogy an, und sagte, daß, wenn wir nicht bis Donnerstag die letzte Monatsmiethe zahlen, wir aus der Wohnung heraus müssen."

King Malietoa von Samoa, der zu spät hat einsehen müssen, daß mit den Deutschen nicht zu spaßen ist, wird zunächst nach Neu-Guinea gebracht. Ob man ihm eine billige Reise nach Deutschland verschaffen wird, steht noch dahin. Wenn es geschieht, so wird man hoffentlich die Reisekosten einigermaßen dadurch zu decken suchen, daß man ihn gegen Entree in der Hasenhaide ausstellt.

Der Gemeinderath von Dublin nahm vorgestern eine Resolution an, wonach der Lordmayor sich zu der morgen in der gegen ihn und O'Brin anhängigen Anklagesache stattfindenden Gerichtsverhandlung in seiner Amtstracht begeben soll, begleitet von dem Alderman und den Gemeindebeamten, ebenfalls in voller Amtstracht.

In Frankreich wird nächste Woche die erste Vertheilung des neuen Lebelgewehres beim 7. Armeekorps (Belfort, Besancon) stattfinden.

Das Manifest des Grafen von Paris wurde am Mittwoch durch Maueranschlag in Paris verbreitet; die Polizei riß die Maueranschläge sofort herab und nahm mehrere Anhefter fest.

Der französische Kriegsminister, Ferron, gedenkt in einigen Tagen eine neue Inspektionsreise nach der Ostgrenze anzutreten.

Der französische Marineminister erhielt Mittwoch Abend vom Kommandanten des Stationsschiffs aus Mozambique eine Depesche, daß die Beziehungen zwischen dem französischen General-Residenten und der Howa-Regierung wieder aufgenommen worden seien. Die englischen Allarmnachrichten über Madagascar sind daher stark übertrieben, was von der Pariser Presse mit scharfen Bemerkungen betont wird.

Die von Rochefort inscenirte Nationalsammlung für die Wittwe Brignon ist nicht recht in Fluß gekommen. Der ultraradikale Pariser Gemeinderath wollte Rochefort beispringen und 5000 Francs für die Sammlung bewilligen. Das verüberflüssigt sich indeß, da die Wittwe Brignon erklärt hat, die Rochefort'sche Sammlung zurückzuweisen.

Aus Rom liegt die Nachricht vor, daß die gegenwärtig in Venedig befindliche italienische Flotteneskadre demnächst einige Häfen des österreichischen Littorale anlaufen werde, unter anderen Pola und Fiume.

Wie aus Odessa gemeldet wird, soll die Küstenflottille im Schwarzen Meere bedeutend verstärkt und bei Prosponice an der Weichsel ein großes verschanztes Lager errichtet werden.

Die bulgarische Regierung richtete, nach einer Mittheilung aus Konstantinopel, an den Exarchen ein Ultimatum mit der Aufforderung, den Metropoliten Clement sofort abzusetzen, widrigenfalls die Absetzung des Exarchen von ihr selbst erfolgen werde.

Eine genauere Mittheilung über die russische Antwort auf die türkische Note als die Agence Havas bringt Reuters Telegraphen-Bureau aus Konstantinopel. In dieser Antwort erklärte Herr v. Giers dem Botschafter Schakir Pascha, daß er die Annahme der russischen Vorschläge in ihren wichtigeren Punkten durch die Pforte zur Kenntniß nehme und derselben hierfür den Dank ausspreche. Was die Punkte von sekundärer Bedeutung anbelangt, so würde Rußland wünschen, daß nicht der russische Kommissär dem türkischen, sondern der Letztere dem fürstlichen Statthalter Rußlands untergeordnet werde, ferner, daß die Frist für die Arbeiten der Kommission nicht auf drei Monate beschränkt, sondern mindestens auf vier Monate erstreckt werde. In Betreff der Frage der Wahl des Fürsten, sowie der Theilnahme der rumeliotischen Deputirten an derselben, befürwortet Giers, daß diese Frage dem Einvernehmen der Mächte vorbehalten werde.

Der Sultan von Marokko soll schwer erkrankt sein; zuverlässige Nachrichten darüber liegen nicht vor. Der Tod des Sultans würde, wie es scheint, als Signal betrachtet werden, das Schicksal Marokkos zu besiegeln. Spanien, welches bereits an der marokkanischen Küste Niederlassungen besitzt, betrachtet Marokko als sein Erbtheil; gleichzeitig ist aber Frankreich darauf lüstern. Um den Franzosen zuvorzukommen, herrscht zur Zeit in Spanien eine fieberhafte militärische Thätigkeit. Die spanischen Besitzungen an der nordafrikanischen Küste erhalten erhebliche Verstärkungen und es werden Truppen bereit gehalten, um sie sofort beim Eintreffen der Nachricht des Todes des Sultans hinüberzusenden. Zwischen Spanien und Italien schweben Verhandlungen wegen einer eventuellen gemeinschaftlichen Action.

## Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober 1887.

— Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags in Baden-Baden mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen, empfing den Besuch einiger Fürstlicher Personen und arbeitete längere Zeit mit dem Vertreter des Militär-Kabinets, dem Abtheilungs-Chef Oberst von Branchitsch, welcher den General der Kavallerie und General-Adjutanten v. Albedyll während dessen Beurlaubung vertritt. Am Nachmittage findet dann in Baden-Baden ein kleines Diner statt.

— Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz beabsichtigte, wie aus Venedig verlautet, sich am 6. Oktober früh nach Mailand und sodann nach Baveno am Lago Maggiore zu begeben.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag Preußens wegen erneuter Anordnungen auf Grund § 21 des Sozialistengesetzes für Spandau genehmigt. Die Vorlage wegen Ernennung eines Reichskommissars zur nächstjährigen Weltausstellung in Melbourne wurde den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

— Der deutsche Landwirthschaftsrath wird, wie die „Kreuzzeitung" hört, Anfang November unter dem Vorsitz des Herrn v. Wedell-Malchow zusammentreten, um über die Fragen der Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle, der Aufhebung des Identitätsnachweises und des Tarifvertrages mit Oesterreich zu verhandeln.

— Das Liegnitzer Wahlresultat ist angefochten worden. Gegen die Wahl des Landraths Hoffmann-Scholtz ist beim Abgeordnetenhause, wie der „Liegnitzer Anzeiger" mittheilt, Protest eingelegt worden.

— Der Afrikareisende Dr. Junker hat sich nach mehrtägigem Aufenthalte in Berlin gestern Abend von hier nach Rußland begeben.

**Hirschberg i. Schl.,** 6. Oktober. Der gestern Abend von hier nach Waldenburg abgelassene Kohlenzug ist bei dem Einlauf in den Bahnhof Jankowitz vollständig entgleist. Der Zugführer hat seinen Tod gefunden. Der Packwagen und eine Reihe von Kohlenwagen wurden vollständig zertrümmert.

**München,** 6. Oktober. Der Finanzausschuß der Kammer genehmigte einstimmig die zweijährige Weitererhebung des erhöhten Malzaufschlages.

**Leipzig,** 6. Oktober. Heute wurden die Verhandlungen in dem Hochverrathsprozesse Neve vor dem Reichsgericht beendet. Neve sprach eine halbe Stunde und beantragte Freisprechung. Der Oberreichsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 10 Jahre Zuchthaus. Die Publikation des Urtheils erfolgt erst nächsten Montag 12 Uhr.

**Augsburg,** 5. Oktober. Der „Abendzeitung" zufolge soll der Kriegsminister v. Heinleth beabsichtigen, seinen Posten mit einer rein militärischen Commandostellung, und zwar dem Generalkommando des 2. Armeekorps in Würzburg, zu vertauschen.

**Straßburg i. E.,** 6. Oktober. Der Statthalter, Fürst Hohenlohe, ist hier wieder eingetroffen.

**Bremen,** 5. Oktober, Abends. Die Bürgerschaft lehnte in heutiger Sitzung mit großer Mehrheit den Antrag des Senats auf Errichtung einer gemeinsamen Zoll-Direktivbehörde für die drei Hansestädte ab und nahm den Antrag an, eine eigene Zoll-Direktivbehörde in Bremen zu errichten.

## Ausland.

**London,** 5. Oktober, Abends. Nach einem Reuterschen Telegramm aus Cooktown von heute ist der deutsche Kreuzer „Adler" mit dem König Malietoa an Bord daselbst angekommen. Malietoa wurde auf den Kreuzer „Albatroß" gebracht, welcher, wie es heißt, nach Neu-Guinea fährt.

**Rom,** 5. Oktober. Der bereits angekündigte Ministerrath findet erst am Sonnabend statt. — Zwei italienische Kriegsschiffe wurden nach Marokko dirigirt. — Die Ernennung des Ministers des Auswärtigen steht unmittelbar bevor.

## Provinzial-Nachrichten.

**Elbing,** 4. Oktober. (Unglücksfall.) Vor einigen Tagen fuhr der Schiffer C. mit einer Ladung Getreide von Tiegenhof nach Königsberg, wobei er auf dem frischen Haff mit Sturm und hohen Wellen zu kämpfen hatte. Der Matrose, ein soeben von der Marine entlassener Reservist, hatte das Schiffssteuer zu führen, während C. selbst nach Takelwerk und Segel sah. Da der Sturm die Führung des Steuerruders sehr erschwerte, befestigte der Matrose eine Leine an der Ruderpinne, schlang dieselbe um einen sogenannten Poller am Schiff und nahm nun das Ende der Leine zur Hülfe. Bei einer heftigen Bewegung des Fahrzeuges glitt die Leine jedoch ab, das Ruder flog herum und die Pinne traf den Matrosen so unglücklich an den Kopf, daß er besinnungslos über Bord geschleudert wurde und bei dem schweren Wellengange seinen Tod fand. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

**Elbing,** 5. Oktober. (Das Festdiner zur Feier des 50jährigen Bestehens der Fabrik und Werft von F. Schichau) hierselbst, wozu in letzter Minute noch mit dem Nachmittagszuge Se. Exzellenz der Herr Oberpräsident von Ernsthausen hier eingetroffen war, nahm gestern Nachmittag von 4 Uhr an im großen Saale des Kasino unter Betheiligung von ca. 200 Personen einen glänzenden Verlauf. Den ersten Toast brachte der Jubilar auf Se. Majestät den Kaiser aus, indem er nach einem kurzen Rückblick auf die Entwickelung seines Etablissements den bedeutenden Aufschwung betonte, welchen die Industrie unter der Regierung unseres geliebten Monarchen genommen hat. Nachdem im Anschluß hieran die Nationalhymne gesungen worden war, ergriff der Herr Oberpräsident das Wort. Se. Exzellenz feierte Herrn Schichau als einen Mann, dessen Name durch seine Thatkraft nicht allein in der Provinz, sondern auch in ganz Deutschland und den fremden Ländern rühmend bekannt geworden ist und dessen Schiffe auf allen Meeren der Erde zu finden sind. Herr Sch. habe durch den Bau seiner Torpedoboote Se. Maj. den Kaiser in seinem edelsten Bestreben, den Frieden zu erhalten, unterstützt, denn, wenn auch die Torpedoboote für den Krieg gebaut würden, so hätten sie doch auch den Zweck, eingedenk des bekannten lateinischen Ausspruches „Si vis pacem, para bellum," den Frieden durch gesicherte Rüstung zu bewahren. Nachdem Redner noch hervorgehoben hatte, daß sonach neben Herrn Krupp Herr Schichau der beste Waffenschmied Deutschlands sei, ließ er diesen hochleben. Der Gefeierte sprach hierauf seinen Dank aus für das ihm gespendete Lob. Es folgten noch mehrere Toaste der Herren Bürgermeister Elditt, Geh. Admiralitätsrath Piraly, Ingenieur Netke und des russischen Korvetten-Kapitäns Domejiroff. Zur Erheiterung und Unterhaltung der Theilnehmer wurden eine Festzeitung und Festlieder vertheilt, welch' letztere in der Druckausführung theilweise als typographische Kunstwerke bezeichnet zu werden verdienen. Der Herr Oberpräsident kehrte bereits um 7¾ Uhr mit dem Kourierzuge wieder nach Danzig zurück, während ein großer Theil der auswärtigen Gäste erst mit den späteren Zügen resp. erst heute den gastlichen Ort verlassen haben dürften.

**Danzig,** 6. Oktober. (Selbstmord.) Der Kaufmannslehrling W. war gestern von auswärtigen Geschäften anscheinend etwas angetrunken nach Hause gekommen. Hier wurde er alsbald von seinem Chef vermißt. Als nach ihm gesucht und gerufen wurde, ertönte aus dem Keller ein Schuß und man fand nun W. daselbst mit einer Schußwunde in der Brust bewußtlos liegen. Ein Terzerol lag neben ihm. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er sofort nach dem Stadtlazareth geschafft, woselbst er jedoch ca. 1 Stunde nach der Aufnahme, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, verstarb. Im Keller wurde ein Zettel mit den Worten: „Ein Schuß ins Herz ist Seligkeit" vorgefunden. Etwas Näheres über das Motiv der Selbstentleibung ist nicht bekannt. (D. Z.)

**Strzalkowo,** 4. Oktober. (Verhaftung.) Der Rendant R. des Steueramts hierselbst hat sich einer Veruntreuung gegen die von ihm verwaltete Kasse schuldig gemacht. Nach Entdeckung des Defizits wurde der Beamte verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. (P. T.)

**Stettin,** 5. Oktober. (Mordanfall auf einen Nachtwächter.) In der Elisabethstraße wurde in letzter Nacht der Wächter Frenk von einem ihm unbekannten Mann, der ihm hinter einem Haufen Mauersteine aufgelauert hatte, überfallen. Der Wächter erhielt einen Messerstich in die rechte Wange, durch welchen dieselbe vollständig aufgerissen und das rechte Ohr halb abgetrennt wurde. Frenk zog sein Seitengewehr, dasselbe wurde ihm indeß von seinem Angreifer entrissen und es entspann sich nun ein Ringen, in dem der Wächter in Folge des Blutverlustes bald unterlag und von seinem Gegner zu Boden geworfen wurde. Der Unbekannte ergriff mit dem Seitengewehr die Flucht. Wie Frenk angiebt, wurde ihm auf seine wiederholten Nothsignale keine Hülfe, auch ein Arbeiter, der in der Nähe stand und den ganzen Vorfall beobachtete, weigerte sich, trotzdem ihn F. mehrmals zu Hülfe rief, ihm beizustehen. Der Betreffende, der mit dem Angreifer, bevor er sich zur Flucht wandte, einige Worte wechselte, wurde später nach der Wache geführt, wo er als Arbeiter Karl Böhlke festgestellt wurde, es wird vermuthet, daß es sich bei dem Angriff um einen Racheakt von einem Beschützer liederlicher Frauenspersonen handelt.

**Stolp,** 3. Oktober. (Ein seltener Fund) wurde dieser Tage in Lupow gemacht. Beim Pflügen wurde auf dem herrschaftlichen Acker eine Urne, enthaltend etwa 1½ Metzen (d. h. einige tausend Stücke) Silbermünzen, sowie einige Schmuckgegenstände, zu Tage gefördert. Der Fund ist vorläufig von Herrn Pastor Nitschke in Lupow in Verwahrung genommen.

## Lokales.

Thorn den 7. Oktober 1887.

— (Versetzung.) Laut Allerhöchster Kabinetsordre vom 1. Oktober cr. ist der Kommandeur des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2, Oberstlieutenant v. Apell, als Bataillonskommandeur in das 2. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 28 nach Koblenz versetzt. Da ein Nachfolger noch nicht bestimmt ist, übergab der bisherige Kommandeur gestern die Führung des Bataillons dem ältesten Hauptmann desselben.

— (Inspicirung.) Der Generalarzt des II. Armeekorps, Dr. Abel, war seit Mittwoch zur Revision des hiesigen Militärlazareths aus Stettin hier anwesend und reiste heute Mittag nach Inowrazlaw weiter.

— (Personalnachrichten der Ostbahn.) Der Bahnmeister-Assistent Reimann in Mocker ist zum Bahnmeister ernannt. Der Stations-Assistent Bulle ist von Dt. Eylau nach Kulm versetzt. Der Bahnmeister Seiffert in Jablonowo hat die Prüfung zum technischen Betriebssekretär bestanden.

— (Personalien.) Dem bisherigen interimistischen Rentmeister Keßler in Rosenberg ist die Verwaltung der Königlichen Kreiskasse daselbst definitiv übertragen worden.

— (Der preußische botanische Verein) hat zu seinem nächstjährigen Versammlungsort die Stadt Elbing bestimmt. In den Vorstand sind gewählt worden die Herren Professor Dr. Spirgatis-Königsberg, Professor Dr. Prätorius-Konitz, Conrector Seydler-Braunsberg, Dr. Abromeit-Königsberg, Apothekenbesitzer Kunze-Königsberg, Apothekenbesitzer Schüßler-Königsberg.

— (Um Geistlichen) die Gelegenheit zu verschaffen, sich bei Ausübung ihres Amtes mit Taubstummen verständigen zu können, sollen an Provinzial-Taubstummenanstalten besondere Ausbildungskurse, an denen Geistliche sich betheiligen können, eingerichtet werden.

— (Andrang zum Gerichtsvollzieheramt.) Nachdem das Einkommen der Gerichtsvollzieher auf ein Minimum von 1800 Mk. jährlich fixirt worden, ist, wie die „K. H. Ztg." berichtet, der Andrang zu solchen Stellen enorm gestiegen. Zur Zeit sollen im Departement des Ober-Landesgerichts zu Königsberg über hundert Bewerber vorhanden sein, die das Examen gemacht haben und ihrer Einberufung als Gerichtsvollzieher entgegensehen.

— (Lotterie.) Die nächste Ziehung der 177. preußischen Klassen-Lotterie findet am 7., 8. und 9. November statt.

— (Die Rekruten) aus Stadt und Landkreis Thorn, welche für das hiesige Ulanen-Regiment ausgehoben sind, wurden heute eingestellt.

— (Kirchenkonzert.) Der Kantor an der altstädt. evangl. Kirche in Thorn, Herr Grodzki, welcher kürzlich an dem Königl. akademischen Institut für Kirchenmusik in Berlin einen einjährigen Kursus absolvirt hat, tritt nunmehr, nachdem sein Urlaub auf ein halbes Jahr verlängert worden, und ihm ein ansehnliches Stipendium in Aussicht gestellt ist, zur weiteren und höheren Ausbildung seiner musikalischen Talente zur akademischen Hochschule für die Tonkunst über. Gegenwärtig befindet sich Herr Grodzki zum Ferienaufenthalt in Thorn und beabsichtigt denselben dazu zu benutzen, durch ein Kirchenkonzert, bestehend in Violin-, Orgel- und Gesangsvorträgen

---

Nun — wir haben das Geld nicht, Ralph, was nützt uns das Jammern? So werden wir die Wohnung verlassen, und das ist vielleicht das Allerbeste. Weißt Du, Liebster," und die sanfte Mädchenstimme klang ernst und entschlossen, „ich glaube, es ist Zeit, daß ich aufhöre, hier still zu sitzen, und Dir das Herumsuchen und Quälen zu überlassen! Ich werde gehen und sehen, ob ich nicht etwas zu thun finden kann."

Er legte plötzlich seine Gabel hin und sah sie mit leerem, verzweifeltem Blicke an.

„Zu denken, daß es dahin hat kommen müssen! — O Gott! Zu denken, daß mein Weibchen, meine Geliebte, die ich hegen und pflegen wollte, Arbeit suchen soll, um mich zu unterstützen! Ich hoffte, Ruhm und Vermögen zu erwerben! — Ich war so ehrgeizig und zuversichtlich. Ich bin jung und stolz, wie andere, und — meine Frau ist gezwungen, mich zu ernähren!"

Er legte seinen Kopf auf den Tisch, heiße Thränen stürzten aus seinen Augen und ein ersticktes Schluchzen drang durch seine zusammengepreßten Lippen.

Alice trat zu ihm und strich zärtlich den hübschen, niedergebeugten Kopf.

„Gräme Dich darum nicht, Ralph; wirklich, wirklich, es ist nicht gerecht und in Ordnung, daß Du allein diesen grausamen Kampf mit dem Schicksale ausfechten sollst. Schwur ich nicht, Dir eine treue Gefährtin zu sein in Freud und Leid, Ralph! — Und das will ich. — Ich bin ans Arbeiten gewöhnt, wie Du weißt, und wir werden deshalb sehr angenehm leben, bis sich das Rad wieder zu Deinen Gunsten dreht. Es wird, Geliebter, ich bin dessen so sicher, wie meines Lebens, daß etwas Gutes Dich erwartet."

Er hob seinen Kopf nicht und Alice stand noch einen Moment.

„Ich wünschte, Du wärest nicht so verzweifelt, Lieber," sagte sie sanft. „Ich fürchte fast, daß Du bedauerst, mich geheirathet zu haben. — Ralph, nicht wahr, das thut Dir nicht leid, daß Du mich jemals liebtest, daß ich Deine Frau bin? Denn — ich kann Alles ertragen, was kommt, nur — das nicht."

Ein Klang leidenschaftlicher Ergebenheit war in ihrer leisen Stimme und er sah auf zu ihr und lächelte mühsam.

„Meine einzig, theure, kleine Geliebte! Du weißt, daß ich nur um Deinetwillen dieses Elend und Trübsal beklage. Du bist mein guter Engel, meine Hoffnung gegen Verzweiflung, mein bester Trost!"

In derselben Stunde wurde Mariannes Brief zur Post gegeben, und Nachmittags erhielt ihn Ralph von einem Buchhändler, an dessen Geschäftsadresse seine sämmtlichen Briefe, deren Zahl erbärmlich klein war, adressirt waren.

Er las ihn wieder und immer wieder, ein plötzlicher, fast scherzender Hoffnungsstrahl durchdrang ihn, als er nach und nach einsah, daß ihm da ein Lichtschein aufdämmerte. Er beantwortete ihn auf der Stelle, den zweitnächsten Tag als den bezeichnend, an dem er nach Schönburg kommen wolle, und ging dann nach Hause, um es seiner Frau zu erzählen, mit Bitterkeit daran denkend, was sich wohl noch in seinem Zimmer befände, daß er verkaufen könne, um das Eisenbahnbillet dafür zu kaufen, oder ob er das Geld dazu wohl borgen könnte oder wo es herkommen würde?

(Fortsetzung folgt.)

von den Erfolgen seiner bisherigen akademischen Studien eine öffentliche Probe abzulegen. Wir glauben, daß der strebsame Künstler, dessen musikalische Bildung in fachmännischen Kreisen sehr reges Interesse erregt, am Tage des Konzerts einen zahlreichen, aufmerksamen Hörerkreis haben wird.

— (Kulmsee'er Lehrer-Sterbekassen-Verein.) In der in der städtischen Schule zu Kulmsee abgehaltenen diesjährigen General-Versammlung des Kulmsee'er Lehrer-Sterbekassen-Vereins waren 14 Mitglieder anwesend. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung mit einem herzlichen Willkommen eröffnet und die Anwesenden ersucht hatte das Andenken der im letzten Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen zu ehren, was geschiht, stattete der Rendant der Kasse den Rechenschaftsbericht pro 1886/87 ab. Der Vorstand wies nach an Einnahmen: 575,08 Mk., Ausgaben: 366,18 Mk., Baarbestand: 208,90 Mark. Das Vermögen der Kasse beträgt außer den noch fürs verflossene Vereinsjahr ausstehenden Jahresbeiträgen von 124 Mitgliedern 2103,90 Mark. Die hierauf erfolgte Kassenrevision wurde von den Rechnungsrevisoren für richtig befunden und dem Rendanten die Decharge ertheilt. Alsdann nahm die Versammlung von der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 26. Januar 1883 Kenntniß, nach welcher sogen. Kranken-, Wittwen- und Waisen-Unterstützungs- und Sterbekassen als Versicherungsanstalten betrachtet werden und daher einer staatlichen Genehmigung bedürfen. Gen. Verfügung verweist auf den § 396 Nr. 39 des Strafgesetzbuches und sagt die Auflösung solcher Kassen an, wenn nicht nachträglich noch die ausgesprochene Genehmigung höheren Orts bald nachgesucht werden sollte. Der Vorstand wurde in Folge dessen von der Versammlung beauftragt, die nöthigen Schritte ungesäumt zu thun. Dieses Auftrags entledigte sich denn auch der Vorstand gleich nach der Generalversammlung. In Folge des günstigen Standes der Kasse und der ansehnlichen Mitgliederzahl hat die diesjährige General-Versammlung auf Grund eines Antrags das Sterbegeld a) beim Absterben des Mannes von 135 auf 150 Mark, b) beim Absterben der Frau von 60 auf 75 Mark einstimmig erhöht. Der eingebrachte Antrag die Generalversammlungen auch auf der Mocker abzuhalten, wurde gleichfalls genehmigt. Gutes hat der Verein seit der Zeit seines Bestehens schon gewirkt. Er hat manche Sorge gelindert, manchen Kummer gestillt, manche Thräne getrocknet. Leider stehen noch immer Viele, selbst junge Lehrer, draußen und helfen nicht die edlen Zwecke unterstützen. Trage doch Jeder sein Scherflein von nur 3 Mark jährlich — eine wahrlich winzige Ausgabe — zu diesem wohlthätigen Verein bei und ziehe sich Niemand durch nichtssagende Ausreden zurück. Wer wirklich nicht umhin kann Einlage und Gewinn immer streng gegen einander abzuwägen, der bedenke doch nur, daß er oder seine Angehörigen durch die Erhebung des oben bezeichneten Sterbegeldes die Beiträge, die seit der Mitgliedschaft an die Kasse gezahlt sind, weit darüber erstattet erhält.

— (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt stellten sich die Preise für die einzelnen Produkte wie folgt: Kartoffeln 1,80 Mk. pro Centner, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro Pfd., Wrucken 10 Pf. pro 4 Stück, Tomaten 25 Pf. pro Mandel, Gurken 25—50 Pf. pro Mandel, Pfeffergurken 10 Pf. pro Mandel, Senfgurken 1,00—1,70 Mk. pro Mandel, Weißkohl 2,40—3,00 Mk. pro Schock, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Radieschen 5 Pf. pro Bund, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Kürbis 20—50 Pf. pro Stück, Birnen 10—25 Pf., Aepfel 5—15 Pf., Pflaumen 5—8 Pf. pro Pfd., Pfirsiche 10—80 Pf. pro Pfd., Pilze 15 Pf. pro 2 Mäßl, Champignon 10 Pf. pro Mandel, Reizken 10 Pf. pro Mandel, Steinpilzen 20 Pf. die Mandel, Butter 80—1,20 Pf. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Mandel, Hühner alte 1,80—2,00 Mk., junge 1,00—1,50 Mk., Tauben 50 Pf., Enten lebend 1,50 bis 3,00 Mk., geschlachtet 1,80—4,00 Mk., pro Paar, Gänse lebend 3 bis 7 Mk., geschlachtet 2,50—4,00 Mk. pro Stück, Rebhühner 2 Mk. pro Paar, Hasen 3 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd: Weißfische 20—25 Pf., Hechte 50 Pf., Schleie 50 Pf., Barse 30 bis 40 Pf., Zander 60 Pf., Bressen 45 Pf., Barbinen 40 Pf., Karauschen 50 Pf., Quappen 40 Pf., Aal 1 Mk. Krebse 0,50 bis 3,00 Mk. pro Schock.

— (Diebstahl.) Am 4. d. Mts. stahl ein Schneidermädchen einer Schuhmacherfrau, bei der dasselbe zum Nähen bestellt war, aus dem Spinde 1 Mk., sowie einem dort in Arbeit stehenden Schuhmachergesellen 1,50 Mk. Das Mädchen wurde verhaftet und gestand bei seiner Vernehmung beide Diebstähle ein.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen. — Gefunden wurden: 1 grauer Beutel mit 2 Gewichten auf dem Altst. Markt, 1 brauner Regenschirm in einem Geschäftslokale in der Breitenstraße.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand am Windepegel 1,04 Mtr. — Gestern traf der Dampfer „Oliva" von Königsberg am hiesigen Bollwerk mit leeren Fastagen ein. Heute wurden auf diesem Dampfer über 600 Ctr. Hindernißgitter aus der Fabrik von Drewitz für die Fortifikationswerke in Königsberg verladen. Bereits vor 2 Jahren lieferte die Firma Drewitz 5000 Mtr. solcher Hindernißgitter nach Königsberg.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Allenburg, Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Bezirk des Betriebsamts Allenstein, Betriebsamt Allenstein, zehn Weichensteller, je 67 Mk. 50 Pf. monatlich, nach abgelegter Prüfung Einrücken in eine Etatsstelle, 810 Mk. jährlich und Wohnungsgeldzuschuß von 5 zu 5 Jahren bis 1050 Mk. nebst Wohnungsgeldzuschuß steigend. Braunsberg (Ostpr.), Magistrat, Bureau-Assistent, 1350 Mk. ohne Steigerung. Danzig, Garnisonlazareth, Civil-Krankenwärter, 600 Mk. jährlicher Lohn vom Tage des Dienstantritts und freie Dienstwohnung nebst einem Deputat von 10 Kbm. Weichholz in festgesetztem Surrogat und 15 Klg. Petroleum nebst Dochtband jährlich; falls Dienstwohnung nicht disponibel 200 Mk. Miethsentschädigung und Geldvergütung der Brenn- und Erleuchtungsmaterialien-Deputate. Groß-Ruhr, Commission für das Löbenichtsche Hospital in Königsberg i. Pr., Förster in der Löbenichtschen Hospitalforst, Gehalt 900 Mk., freie Wohnung und Feuerung im Werthe von 135 Mk., Nutzung von 19 ha Dienstland. Königsberg, Garnisonlazareth, Civilkrankenwärter, 600 Mk. jährlicher Lohn vom Tage des Dienstantritts und freie Dienstwohnung nebst einem Deputat. Königsberg (Preußen), Amtsgericht, Kanzleigehilfen, erhält für jede Seite Schreibwerk 5 Pf. Löbau (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Wenglarken, evangelisch (Meldungen an Kreisschulinspektor Treichel in Schwetz.) Stelle zu Lendy, evangel. (Kr.-Sch. Wiese zu Bruß.)

## Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

(Die National-Galerie in Berlin) hat, wie Wiener Blätter melden, Professor B. Böckl's „Mater dolorosa" (Pieta) für 40000 Mark angekauft.

## Kleine Mittheilungen.

**Breslau**, 5. Oktober. (Der Mörder Thiem) wurde vom Schwurgericht wegen zweier schwerer Diebstähle, einer gefährlichen Körperverletzung und fünf Mordversuchen, unter Einrechnung der letzterkannten Gefängnißstrafe von 3 Jahren und 1 Monat, insgesammt zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. Wegen des in der Nacht vom 19. zum 20. Mai d. J. an dem Nachtwachtmann Zimmermann verübten Mordes wurde der Angeklagte zur Todesstrafe und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Thiem hat, wie die Schles. Ztg. meldet, Revision eingelegt.

**Straßburg**, 5. Oktober. (Duell.) Gestern hat in dem Polygonwäldchen zwischen dem Rittmeister M. und dem am 1. Oktober zur Reserve entlassenen Einjährig-Freiwilligen L. ein Pistolenduell stattgefunden, in welchem der Rittmeister durch eine Kugel in den Oberschenkel verwundet wurde.

**München**, 4. Oktober. (Geschlossen.) Die Schlösser Linderhof und Hohenschwangen (Neuschwanstein) werden am 16. Oktober, das Schloß Herrenchiemsee am 31. Oktober für den allgemeinen Besuch geschlossen.

**Eisenach**, 3. Oktober. (Der Delegirtentag der deutschen Kriegervereine), welcher zur Vereinigung mit dem deutschen Kriegerbund gestern in Eisenach stattfinden sollte, ist verschoben worden. Es waren, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, einige Hindernisse, die noch bei den Kriegerverbänden in Bayern und Sachsen bestehen sollen, eingetreten, welche jedoch bald beseitigt sein werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

## Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.
Berlin, den 7. Oktober.

| | 6 10 87. | 7 10 87. |
|---|---|---|
| Fonds: fest.. | | |
| Russ. Banknoten | 181— | 181—15 |
| Warschau 8 Tage | 180—80 | 180—70 |
| Russ. 5 % Anleihe von 1877 | 98—65 | 98—60 |
| Poln. Pfandbriefe 5 % | 56—20 | 56—10 |
| Poln. Liquidationspfandbriefe | 50—70 | 50—70 |
| Westpreuß. Pfandbriefe 3 ½ % | 97—90 | 97—90 |
| Posener Pfandbriefe 4 % | 102— | 102— |
| Oesterreichische Banknoten | 162—75 | 162—75 |
| Weizen gelber: Oktbr.-Novbr. | 148—75 | 148—75 |
| April-Mai | 158—75 | 158—75 |
| loko in Newyork | 83— | 82—75 |
| Roggen: loko | 109— | 109— |
| Oktbr.-Novbr. | 108—20 | 109—70 |
| Novbr.-Dezbr. | 110—25 | 111— |
| April-Mai | 118— | 118—75 |
| Rüböl: Oktbr.-Novbr. | 47—10 | 47—30 |
| April-Mai | 47—90 | 48—20 |
| Spiritus: loko | 98— | 97—60 |
| Oktbr.-Novbr. | — — | — — |
| Novbr.-Dezbr. | 97—20 | 96—70 |
| Dezbr.-Jan. | 97—80 | 97—30 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 ½ pCt. resp. 4 pCt.

**Danzig**, 6. Oktober. (Getreidebörse.) Wetter: trübe und kalt. Wind: W.

Weizen. Für inländische Weizen auch heute sehr rege Kauflust und sind Preise seit vorgestern 2 M. höher anzunehmen. Transitweizen in ruhigem Verkehr bei ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt stark bezogen 128, 129pfd 130 M, bunt 130 1pfd 140 M. 135pfd 142 M., gutbunt 128pfd 140 M., 130pfd bis 131pfd 141 M., 131pfd 152 M., hellbunt leicht bezogen 129pfd bis 133pfd 138 M., hellbunt 130 1pfd bis 133pfd 143 M., weiß 133pfd 145 M, Sommer- 132pfd bis 135pfd 142 M., bezogen 132pfd 139 M., für polnischen zum Transit bunt krank 125 6pfd 116 M, bunt 125pfd 116 M., 127pfd 117 M., gutbunt 128pfd 120 M., 130pfd 123 M, hellbunt leicht bezogen 131pfd 122 M, hellbunt 124 5pfd 116 M., 126 7pfd 118 M., hochbunt 129pfd 125 M., für russischen zum Transit bunt besetzt 132pfd 117 M, bunt 128pfd 121 M., glasig 127 8pfd 122 M., 129 30pfd 123 M., hellbunt 128pfd 122 M., hochbunt 132 3pfd 125 M., 133pfd 126 M., mild roth 130 1pfd 115 M, streng roth 132 3pfd 124 M per Tonne Termine Oktober inländisch 144 M. bez. u. Br., Oktober-November transit 122 50. 122 M. bez, Nov.-Dezbr. transit 123 50 M. bez., April-Mai transit 130 M. bez, Mai-Juni transit 131 M. bez. Regulirungspreis inländisch 142 M., transit 122 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen bei kleinem Angebot unverändert im Werthe. Bezahlt ist für inländischen 121 2pfd 93 M., 125pfd 93 50 M., für polnischen zum Transit 126 7pfd 75 M. Alles per 120pfd per Tonne. Termine: Oktober-November inländischer 92 50 M. Gd., unterpolnisch 75 M. Gd., transit 73 M. Gd., April-Mai inländischer 105 50 M. Br., 105 M. Gd., transit 77 M. bez. Regulirungspreis inländisch 93 M, unterpolnisch 74 M. transit 70 M.

Hafer inländischer 90 M. per Tonne bezahlt.

Erbsen inländische Mittel- 104 M., 110 M, abfallende Victoria 124 M. per Tonne gehandelt.

Spiritus loco 97 M. Br, pro Oktober-Dezember nicht contingentirter 34 M bez.

**Königsberg**, 6. Oktober. Spiritus pro 10000 Liter pCt ohne Faß fester. Ohne Zufuhr. Loko 97,00 M. Gd.

**Wien**, 6. Oktober. Die Nationalbank hat den Discont auf 4 ½, den Lombardzinsfuß auf 5 ½ Proc erhöht.

## Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 7. Oktober.

| | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölkg. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | 2hp | 756.6 | + 12.2 | SW³ | 10 | |
| | 10hp | 754.9 | + 10.0 | SW³ | 10 | |
| 7. | 6ha | 753.1 | + 9.2 | W³ | 10 | |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. Oktober 1,04 m.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (18. p. Trinitatis) den 9 Oktober 1887.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vormittags 9 ½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Armen der Gemeinde.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vormittags 9 ¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Einsegnung der Confirmanden.
Vormittags 11 ½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachmittags 4 Uhr: Herr Pastor Rehm.



(Auf keinem Gebiete) wird die mangelnde Vorsicht des sich hierfür interessirenden Publikums so mißbraucht, als auf dem Gebiete des Unterrichtes an Erwachsene. Insbesondere ist dies bei Sprachen und Handeswissenschaften der Fall, wo unter dem Namen: Handelsschule, Handelsakademie, Schreib- und Handelslehranstalt 2c. immer wieder sogenannte Institute auftauchen, deren Inhabern alle nur einigermaßen gründliche Kenntnisse abgehen. Wir glaubten daher unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir vor der Wahl rathen, sich eingehend zu erkundigen, ob ein derartiges Institut im Stande ist, den Anforderungen zu genügen. Für die in Berlin unbekannten Interessenten wird die Salomon'sche Handelsakademie (Wallstraße 25) empfohlen, eine Anstalt, welche über 29 Jahre besteht und wo mit pedantischster Gewissenhaftigkeit für eine gediegene Ausbildung gesorgt und wo die Stellung des Direktors als gerichtlich vereideter Sachverständiger eine Garantie auch dafür bietet, daß alle täglichen praktischen Erfahrungen den Unterricht-Suchenden zu Gute kommen. Nach dem uns vorliegenden Bericht sind in dieser Anstalt 6369 Schüler ausgebildet worden und zwar 5657 Herren und 712 Damen. Der Unterricht zergliedert sich

1) Handelsschul-Abtheilung, umfassend: Rechnen, Kopfrechnen, einfaches u. ital. dopp. Buchführen, Deutsche Correspondenz, Wechselkunde, Schönschreiben, Stenographie, Handelsgeographie, Münzkunde, Französisch, Englisch und facultativ auch Spanisch und Volapük.

2) Kurse für Herren, umfassend die Comtoirwissenschaften (getrennt Waaren- u. Bankfach.)

3) Kurse für Damen, umfassend die complette Ausbildung als Buchhalterin, fakultativ auch Sprachen.

4) Privater und consultirender Unterricht in allen Handelswissenschaften.

Es wird noch bemerkt, daß die Anstalt stets gute Stellungen zu vergeben hat.



## Täglicher Kalender.

| 1887. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oktober . . | — | — | — | — | — | — | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | 31 | — | — | — | — | — |
| November . | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | — | — | — |

## Faschinenverkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Im nächsten Winter sollen in unseren Kämmereiforsten die nachbenannten Kiefern-Dickungen bezw. geringen Stangenhölzer zur Ausläuterung gelangen und das besonders zu Faschinen geeignete Durchforstungsmaterial vor dem Aushieb verkauft werden:

**1. im Schutzbezirk Barbarken:**

Jagen 51b, voraussichtlicher Durchforstungsertrag 60 rm. Reisig III. Classe.
„ 52a, „ „ 350 „ „ „ „
„ 59a „ „ 300 „ „ „ „
„ 63, „ „ 400 „ „ „ „

**2. im Schutzbezirk Guttau:**

Jagen 85a, voraussichtlicher Durchforstungsertrag 70 rm Reisig III Classe.
„ 52b, „ „ 90 „ „ „ „
„ 86a, „ „ 80 „ „ „ „
„ 92a, „ „ 300 „ „ „ „
„ 93 „ „ 300 „ „ „ „

**3. im Schutzbezirk Steinort:**

Jagen 137, voraussichtlicher Durchforstungsertrag 400 rm Reisig III Classe.

Die örtliche Vorzeigung der Durchforstungsschläge erfolgt auf Verlangen durch die betreffenden Belaufsförster

Das Durchforstungsmaterial wird auf Kosten der Forstverwaltung nach Wunsch der Käufer in Raummetern aufgesetzt oder zu Faschinen eingebunden, die übrigen Verkaufsbedingungen unterliegen der Vereinbarung

Offerten auf die einzelnen Schläge sind uns mit Geboten pro 1 rm. resp pro 100 Faschinen unter Angabe der gewünschten Dimensionen bis zum 1 November cr. einzureichen

Thorn, den 3. Oktober 1887.

**Der Magistrat.**

---

## Holzverkaufs-Bekanntmachung.

**Königliche Oberförsterei Schulitz.**

**Am 14. Oktober 1887 von Vormittags 10 Uhr ab** sollen in **Griesbach's Gasthofe** in **Vorwerk Dombrowo** folgende Kiefernbrennhölzer aus den Beläufen

1. **Krossen,** Jag. 205: Ca. 290 rm Kloben. Jag. 164: Ca. 140 rm Kloben;
2. **Grünsee,** Jag. 311: Ca. 180 rm Kloben. Jag. 284: Ca. 750 rm Kloben:
3. **Seebruch,** Jag. 216: Ca. 60 rm Kloben. Jag. 223: Ca. 380 rm Kloben, sowie aus dem ganzen Revier Kloben, Knüppel, Reiser, Stubben öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 6. Oktober 1887.

**Der Oberförster**
**Nickelmann.**

---

## Victoria-Hôtel
### Thorn.

Hotel I. Ranges, vollständig neu **renovirt:** elegante Zimmer, die besten Betten, vorzügliche Küche und Weine, aufmerksame Bedienung und civile Preise.

**Das sauberste Hotel weit und breit.**

Dem geehrten reisenden Publikum auf das Beste empfohlen.

Hochachtungsvoll
**Eduard May.**

---

## Abonnements

auf sämmtliche in- und ausländische

**Zeitschriften**

nimmt entgegen unter Zusicherung promptester Lieferung

**E. F. Schwartz.**

---

## Tagesordnung

**zur ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten**
**Sonnabend den 8. Oktbr. 1887**
Nachmittags 3 Uhr,

als Fortsetzung der am 5. Oktober cr. abgehaltenen Sitzung, welche wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden mußte.

Nr. 1—18 wie in der Zeitung vom 5 Oktober cr. Nr. 232 publizirt Demnächst:

Nr. 19 Betr. die Verbesserung der Verbindung nach der Weichsel hin und Bewilligung eines Beitrages hierzu von 1000 M. aus Titel V Pos. 1 des Etats

Nr. 20 Mittheilung über die Lage der Angelegenheit, betr. den Ausbau des Artushofes zur Kenntnißnahme.

Nr. 21 Superrevision der Rechnung der Gasanstalts-Kasse pro 1885/6 und Ertheilung der Decharge

Nr. 22 Betr. die Prolongirung des mit dem Schuhmachermeister Brozechowski abgeschlossenen Vertrages zur Vermiethung des Rathhausgewölbes Nr 21 für den bisherigen Preis von jährlich 600 M. auf die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1891.

Nr. 23 Betr. die kommissarische Beschäftigung des Kommandojägers Weigel beim Forstschutz in Folge Erkrankung des Hilfsförsters Stade

Nr. 24. Betr. Feststellung des Inventarienverzeichnißes der städtischen Forstverwaltung

---

## Minna Mack's Nachf.

empfiehlt in **größter Auswahl** anerkannt **geschmackvollste**

**Hüte ꝛc. in allen Preislagen**

**bei strengster Reellität.**

**Minna Mack,** Altstädt. Markt 161.

---

## Abonnements

auf sämmtliche

**Zeitschriften**

des In- und Auslandes
nimmt entgegen
**Justus Wallis,**
Buchhandlung.

---

Mit dem heutigen Tage habe ich mich in **Mocker** im Beidatsch'schen Hause als

## Maler

niedergelassen und empfehle mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten, prompte und reelle Bedienung zusichernd.

Hochachtungsvoll
**H. Runge.**

---

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei** eine

## Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

**W. Hoehle,**
Dachdeckermeister.

---

## Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung, auch für den Winter, bei

**A. Burczykowski, Maler,**
Thorn, Gr. Gerberstr. 267b.

---

## Malergehilfen und Anstreicher

finden **dauernde Beschäftigung.**

**G. Jacobi.**

---

## Bäckerei.

Mit dem heutigen Tage habe ich **Bromberger Vorstadt 2. Linie Nr. 91,** im Hause des Herrn **Kowalski,** eine

**Brod- und Kuchenbäckerei**

eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.

**C. Minch,** Bäckermeister.

---

## Maurer

**bei hohem Lohne sucht**

**G. Plehwe,** Maurermeister.

---

**Sauber und fest gearbeitete**

## Herren-Zugstiefel

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**A Wunsch,**
**Elisabethstraße 263.**

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei zwei Pferden des Fuhrmann **Thomas Piasetzki** von hier die **Rotzkrankheit** konstatirt und die Tödtung der Pferde diesseits angeordnet worden ist; die übrigen 7 Pferde des Piasecki sind auf die Dauer von 6 Monaten unter polizeiliche Beobachtung gestellt und befinden sich z. Z. in den Stallungen des Kaufmann Murzynski-Gerechtestraße Nr. 122/23 hier, während sie bis zum 3. d. Mts. in dem Stall des Rentier Joachim Dekuszinski-Gerstenstraße Nr. 134 standen.

Thorn den 5. Oktober 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

---

## Weinblüthen-Duft

von **Carl John & Co., Cöln,** verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes, feines Aroma und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50 in Thorn zu haben bei **F. Menzel,** in Culmsee bei **Felix Arndt.**

---

Bureau für

## Patent-Angelegenheiten

**G. BRANDT**
**Berlin SW., Kochstr. Nr. 4.**

Technischer Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig. **Berichte** und **Recherchen** über **Patent-Anmeldungen.**

---

**Ein tüchtiger**

## Schmiedegeselle

von sofort gesucht vom **Dom. Biskupitz** bei Heimsoot Kr. Thorn.

---

**Eine Familienwohnung** — 2 Zimmer nebst Zubehör — wird von sofort **gesucht.** Gefl. Offerten an die Expedition dieser Zeitung.

---

## Einen Lehrling

für sein **Materialgeschäft** sucht von sofort

**G. Klebs,**
**Crone a. d. Brahe.**

Persönlich zu melden beim Pfarrer **Klebs** hier.

---

**Tüchtige Schlossergesellen** erhalten lohnende Arbeit. **A. Wittmann,** Schlossermstr.

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Mocker Band VII Blatt 62B und Band XVI Blatt 427 auf den Namen der Gensdarm **Albert** und **Marie Barbara (Marianna)** geb. **Dondalska-Sechting**'schen Eheleute eingetragenen, zu Mocker Kreis Thorn belegenen Grundstücke am

**14. November 1887**
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4, versteigert werden.

Von den Grundstücken ist Mocker Blatt 62B mit 672 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Mocker Blatt 427 mit 0,95 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,6049 Hektar zur Grundsteuer, mit 264 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 31. August 1887.

Königliches Amtsgericht.

---

**Täglich Eingang von Neuheiten.**

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

## Die Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

**Breitestraße 446/47, 1 Treppe,**

vis-à-vis von Herren C. B. Dietrich & Sohn,

**empfiehlt:**

## NORMA

**Herbst-Paletots, in den schönsten Ausführungen, von 5 Mark an.**

## Farinelli-Jaquets,

**anschließend, in den neuesten Dessins, von 5 Mark an.**

## Mikado

Neuheit der Saison, unübertrefflich in Eleganz und Tragbarkeit, von **10,75** Mark an.

**Wintermäntel, neueste Façons, von 8 Mk. an.**

## Rad-Mäntel,

**aus reinwollenem Soleil mit elegantestem Pelzkragen und Steppfutter, 9 Mark.**

**Großes Lager in Kinder-Mäntel von 2 Mk. an**

sowie sämmtliche Neuheiten der Saison

zu wirklich enorm billigen aber streng festen Preisen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik, Filiale Thorn:

**Breitestrasse 446/47, I. Etage.**

---

## Trunksucht,

der Glücksstörer unzähliger Familien, ist durch mein seit langen Jahren glänzend bewährtes Mittel heilbar. So schrieb Frau P. in W.: **„Ihre Arznei hat wirklich Wunder gewirkt, wo er doch so dem Trunke ergeben war** u. s. w." Wem an Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels liegt, wende sich vertrauungsvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant in **Dresden 10.**

---

## Borsée's Flechtensalbe

**gegen jede Art von Flechten.**

Heilung garant. Frau L. Borsée, Heilanstalt für Flechten, Berlin, Fürstenstr. 101.

---

**Morgen Sonnabend:**

## Eisbein mit Sauerkohl

bei **Paul Hass,** früher **Hanke.**

---



**Heute Sonnabend**
von 6 Uhr ab
frische Grütz-, Blut- und
Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**

---

## Allg. deutsche Butterzeitung.

Berlin N., Neue Königstraße 18.

Organ zur Wahrung der Interessen deutscher Butterproducenten u. Händler, einschließlich Käse, Eier, Wild sowie sämmtliche landwirthschaftliche Erzeugnisse. Direkter Versandt an Interessenten gratis.

**Garantirte Auflage 10000.**

Anzeigen haben einen kolossalen Erfolg. Wir bitten, Prospekt und Probenummer zu verlangen.

---

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 26000! — ist der **praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustrirt. Abonnement vierteljährl. 1 Mk. Probenummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. O.**

**Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:** Wann und wie soll das Gartenland umgegraben werden? — Auslichten der Baumkronen (mit 2 großen Abbildungen). — Schrubbt! — Zwetschenbranntwein. — Gemüse aus Roten Rüben. — Die Schlingpflanzen, ihre Kultur und Verwendung in Gärten mit deutschem Klima (illustriert). — Umschau im Garten (illustriert). — Herbstpreise 1887. — Kleinere Mitteilungen (illustriert). — Briefkasten — Nachlese.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.